Informationen zu den Konzerten

am 23.11.2025 in der ev. Kirche Rees

und 24.11.2025 in der ev. Friedenskirche in Oberhausen-Sterkrade

von Anke Haun - CamerataMadrigale

„Unser Leben ist ein Schatten“

Der Monat November bietet die Chance innezuhalten, die Stille zu spüren und zu sich zu kommen. Die dunklere Jahreszeit schafft Platz für Gedanken und Gefühle, denen man sich zu anderen Zeiten eher verschließt.
Das Chorkonzert unter dem Titel „Unser Leben ist ein Schatten“ verleiht der Vergänglichkeit, der Hoffnung auf Licht und der Zuversicht musikalische Form. Es singen und musizieren die CamerataMadrigale Oberhausen und Wolfgang Schwering (Leitung und Orgel).

Im ersten Teil des Konzertes erklingen *Chor- und Orgelwerke aus der großen, weit verzweigten Bach-Familie* vor und nach Johann Sebastian Bach (1685-1750). Der Choral *„Mit Fried und Freud ich fahr dahin“* liegt dem *Choralvorspiel aus dem „*Orgelbüchlein“ (BWV 616) zugrunde, das den Abend eröffnet. Über dem Choral *„Vor deinen Thron tret‘ ich hiermit“*, der dem zweiten Orgelstück zugrunde liegt, stirbt Johann Sebastian Bach am 28. 7.1750 während der Arbeit an der monumentalen „Kunst der Fuge“. Somit sind Endlichkeit und Hoffnung zentrale Gedanken, die in der frühbarocken *Motette „Unser Leben ist ein Schatten“* von Johann Bach (1604-1673) und der *Motette „Wachet auf, ruft uns die Stimme“* des Bach-Sohnes Johann Christoph Friedrich Bach (1732-1795) sichtbar werden. Die letztere Motette, im sog. Empfindsamen Stil komponiert, öffnet bereits den Zeitgeschmack zur Frühklassik. Der *Orgelchoral „Wachet auf, ruft uns die Stimme“* (BWV 645) spannt nicht nur die Brücke zwischen diesen Kompositionen, sondern verweist im Programm bereits auf das Evangelium des ersten Advents (Matthäus 25, 1-13 und Jesaja 52,8).

Johannes Brahms, ein glühender Bach-Verehrer der Romantik, formt als Komponist den zweiten Teil des Programms mit *drei Choralvorspielen* op. 122 (*O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen; Herzlich tut mich verlangen; O Welt, ich muss dich lassen*) und der ausdrucksstarken *Motette „Warum ist das Licht gegeben den Mühseligen“*. Gewissheit im Glauben angesichts des Todes und die Zuversicht auf Licht und Erlösung spiegeln sich in den komplexen wie klanggewaltigen Kompositionen und runden das Programm ab. Den unsichtbare Spannungsbogen stellt der Choral "Mit Fried' und Freud' ich fahr dahin" dar- zu Beginn im Orgelvorspiel von J. S. Bach, abschließend als gesungener Choral von J. Brahms im letzten Teil der Motette "Warum ist das Licht gegeben". Mit seinem Zuspruch weist er über das Konzertprogramm hinaus in die persönliche Welt eines jeden Individuums.